

Donnerstag, 27. Januar 2011 14:22 Uhr

URL: <http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/kultur/10158673.htm>

Gießener Anzeiger

KULTUR

Leichtsinn, Profitgier, Gedankenlosigkeit

27.01.2011 - LICH

Film „Yellow Cake“ zeigt Umweltzerstörung durch Uran-Bergbau - Regisseur im Traumstern

(kjf). „In der Regierung bezieht niemand Stellung dazu, was mit den Hinterlassenschaften passieren soll.“ Joachim Tschirner ist die Verärgerung ins Gesicht geschrieben. Auch auf die Einladung zur Film Premiere hätten noch nicht einmal Politiker der Grünen reagiert. Dass die Menschen, die Technologien genehmigen, die noch in Tausend Jahren der Menschheit unlösbare Probleme bereiten würden, sich so vehement vor den Folgen ihres Handelns drückten, ist dem Dokumentarfilmer übel aufgestoßen.

Im Licher Kino Traumstern stellte sich Regisseur Tschirner nach der Vorführung seines Films „Yellow Cake - Die Lüge von der sauberen Energie“ der Diskussion über den Uran-Bergbau und die Folgen. Wie zu erwarten, waren die Zuschauer durchweg erklärte Gegner der Atomenergie.

Seit der Diskussion um die Atomkraft steht die Frage der Entsorgung des radioaktiven Mülls im Mittelpunkt. Das geplante Atomlager Gorleben und die Berichte über die Pannen in der Schachanlage Asse empören die Menschen. Weitgehend unbeachtet bleibe dagegen die Frage nach dem Umgang mit den Hinterlassenschaften des Uran-Bergbaus, denen sich Tschirners Film widmet.

Der Film beginnt mit dem ehemals drittgrößten Uran-Bergwerk in Thüringen und Sachsen, der „Deutsch-sowjetischen Aktiengesellschaft Wismut“. Bis zur ihrer Schließung förderte die Anlage 220 000 Tonnen Uran - eine Menge, die für 32 000 Hiroshima-Bomben gereicht hätte. Seit der Schließung im Jahr 1990 wurden demnach mehr als sechs Milliarden Euro für die Sanierung aufgewendet.

Mehrere Tausend Bergleute sind damit beschäftigt, die Hinterlassenschaften der Wismut zu beseitigen. Ein Ende der Maßnahmen sei aber noch lange nicht in Sicht. Von Deutschland führt der Film die Zuschauer zunächst nach Namibia, dann weiter nach Australien und Kanada, wo in großem Umfang Uran abgebaut wird. In Bildern von großer Intensität zeigt Tschirner, wie an den Abbaustätten unlösbare Probleme, vor denen die Sanierer der Wismut stehen, in gewaltigen Dimensionen neu geschaffen werden. Die



Joachim Tschirner

Abraumhalden und die Abwässer verseuchen den Boden und das Grundwasser, vernichten ganze Landstriche.

Sieben Jahre filmte Tschirner für „Yellow Cake“. In eindrucksvollen Sequenzen zeigt er eine Mischung aus Leichtsinn, Profitgier und Gedankenlosigkeit, mit der an den Abbauorten vorgegangen werde. Tschirner zeigt aber auch australische Aborigines, die allen Angeboten, ihr Land gegen Millionensummen zu verlassen, widerstehen. Tschirner zeigt neben dem Kampf um den Yellow Cake vor allem die unübersehbaren Folgen des Uran-Abbaus, die die Menschheit noch einige Jahrhunderte, wenn nicht gar Jahrtausende, vor unlösbare Probleme stellen dürften.

© Gießener Anzeiger 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gießener Anzeiger